Acrobat

Acrobat spricht deutsch

(msc) Bekanntlicherweise gibt es in neueren Versionen von Adobe Acrobat den Befehl *Anzeige > Sprachausgabe > Nur diese Seite lesen* bzw. *Bis zum Ende des Dokuments lesen* die Möglichkeit, sich eine PDF-Datei vorlesen zu lassen. Allerdings spricht Acrobat standardmässig nur Englisch. Bei einem deutschen Text gibt es nur Kauderwelsch zu hören.

Um Acrobat mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, sind zwei Downloads nötig. Man braucht das Microsoft Text-to-Speech Package (www.microsoft.com/reader/de/downloads/tts.asp) und den Microsoft Reader (www.microsoft.com/reader/de/downloads/pc.asp) jeweils in Deutsch. Nach dem Download und der Installation stehen im Adobe Reader unter *Bearbeiten > Grundeinstellungen* in der Rubrik *Lesen* deutsche Stimmen zur Auswahl: Entfernen Sie das Häkchen bei *Standardstimme verwenden* und geben Sie stattdessen *LH Anna* oder *LH Stefan* an. Die Standardsprache kann auch in der Systemsteuerung unter *Sprachein-/Sprachausgabe* bei *Stimmenauswahl* eingestellt werden.

Acrobat

Automatische Downloads abschalten

(msc) Acrobat hat einen eingebauten Drang, sich per Internet auf seine Aktualität zu überprüfen und präsentiert bei Veraltungsgefahr ein Fenster mit einem Downloadbegehren. Sehr häufig ist dieser Dialog allerdings nicht hilfreich, sondern ein lästiges Hindernis beim Betrachten eines PDF. Um das zu vermeiden, wählt man den Befehl *Bearbeiten > Grundeinstellungen* (beim Mac: *Acrobat > Grundeinstellungen*) und öffnet die Rubrik *Updates*. Hier ist die Option *Benachrichtigungsdialogfeld beim Starten anzeigen* abzuschalten. Es ist hier auch möglich, die Option für die Updates auf *Keine automatische Suche nach wichtigen Updates* zu stellen. Wenn man denn einmal Zeit hat, sich um die Aktualität von Acrobat zu kümmern, wählt man einfach den Befehl *Hilfe > Jetzt nach Updates suchen*.

InDesign

Mischdruckfarben anrühren

(msc) Wenn man mit Vollton-Druckfarben arbeitet, könnte es einen interessieren, welche Farbmischungen mit dieser Farbe möglich sind. InDesign beantwortet diese Frage mit Hilfe einer so genannten Mischdruckfarben-Gruppe. Sie zeigt in der Farbfelder-Palette Farbkombinationen aus der Volltonfarbe und bis zu vier anderen Farben. Die Mischfarben können Vollton- oder Prozessfarben sein.

Um eine solche Mischdruckfarben-Gruppe einzurichten, wählt man als

erstes die gewünschte Volltonfarbe in der Farbfelder-Palette. Sobald ein solches vorhanden ist, steht im Flyout-Menü der Farbfelder-Palette der Befehl *Neue Mischdruckfarben-Gruppe* zur Verfügung. In dieser gibt man folgende Dinge an:

- Die Farben, die an der Mischung beteiligt sind.
- Bei jeder Farbe den Prozentsatz, bei dem die Mischung starten soll.
- Die Zahl der Mischstufen (das heisst bei InDesign *Wiederholen*).
- Den Prozentsatz bei jeder Farbe, um den der Anteil bei jeder Mischstufe erhöht wird.

Je nach Vorgaben gibt es viele Farbfelder. InDesign beschränkt die Gesamtzahl auf Tausend – das sind beispielsweise drei Farben mit neun Wiederholen-Stufen (ergibt zehn Farbabstufungen).

Die Mischdruckfarben können bei Bedarf in ganz normale Prozessfarben umgewandelt werden: Dazu markiert man alle in der Farbfelder-Palette und bemüht den Befehl *Farbfeldoptionen* aus dem Flyout-Menü (wenn er inaktiv erscheint, ist vermutlich auch eine Nicht-Mischdruckfarbe ausgewählt). Nun gibt man bei *Farbtyp* die Option *Prozess* und bei Farbmodus *CMYK* oder *RGB* an – und voilà, schon hat man die gesamte Auswahl an normalen Prozessfarben.

InDesign

Beschneidungspfad in Rahmen wandeln

(msc) In InDesign führt der Befehl *Objekt > Beschneidungspfad* zu einem Dialogfeld mit diversen Optionen für den Freisteller. Hier kann man sich dem in Photoshop erstellten Vektorpfad annehmen und ihn invertieren. Aber nicht nur: Auch für Bilder mit einem Alphakanal gibt es Einstellungsmöglichkeiten. Über *Toleranz* und *Grenzwert* ist es möglich, helle Bereiche der Transparenzmaske auszublenden. In Kombination mit *Innenkanten einschliessen* wirken diese Schieberegler entweder auf das ganze Bild oder nur auf den Umriss.

Sollte ein Bild gar keinen Freisteller haben, kann man über den *Beschneidungspfad*-Dialog ganz ohne Rückgriff auf Photoshop einen erstellen. Dazu gibt man bei *Art*, dem Auswahlmenü zuoberst im Dialog, die Option *Kanten suchen*. Nun erstellt InDesign einen automatischen Freisteller. Dieser ist allerdings nur bei geeigneten Bildern brauchbar – also bei Motiven, bei denen sich das freizustellende Objekt deutlich vom Hintergrund abhebt.

Nun – und das ist der eigentliche Clou der Sache – verwandelt man den Freisteller in einen InDesign-Rahmen. Dazu klicken Sie nach vollbrachter Arbeit im *Beschneidungspfad*-Dialog mit der rechten Maustaste auf das behandelte Bild und wählen *Beschneidungspfad in Rahmen umwandeln* aus dem Kontextmenü. Nun wird aus dem Freisteller ein waschechtes InDesign-Objekt, das über das Direktauswahlmenü bearbeitbar ist. Natürlich können Sie, wenn Sie denn wollen, auch den Inhalt löschen und nur den Rahmen in InDesign verwenden, um ihn mit Text oder einem anderen Bild zu füllen.

Photoshop

Hochdynamische Bilder

(msc) HDR steht bei Fans von JRR Tolkien und Peter Jackson für «Herr der Ringe», in der Photoshop-Welt aber für «High Dynamic Range», also für eine Bilddatei mit grosser Farbtiefe. HDR-Bilder verwenden für jeden Farbkanal nicht acht Bit, sondern 32 – Photoshop-Experte Günter Schuler erklärt dazu alles Wesentliche in der Publisher-Ausgabe 4-05 ab Seite 25.

Die Schwierigkeit von HDR liegt in der Praxis darin, an Bilder mit 32-bit Farbtiefe zu gelangen. Nun erläutert ein «Design Center»-Artikel auf Adobes Website, wie man den Dynamikbereich seiner Aufnahmen durch Überblenden von ein und derselben RAW-Aufnahme mit verschiedenen Renderungseinstellungen erhöht. Die Farbtiefe bleibt zwar bei acht Bit pro Kanal, aber der Dynamikumfang wird raffiniert komprimiert. Das Beispiel zeigt schön, wie man etwa bei Gegenlichtaufnahmen mehr aus seinen Aufnahmen herausholt als mit den normalen Photoshop-Korrekturmechanismen. Der Trick ist, kurz zusammengefasst, RAW-Bilder mit unterschiedlichen Einstellungen – für Schatten, für Lichter und für Mitteltöne – zu rendern, diese in einer Photoshop-Datei zusammenzuführen und geschickt per Ebenenmaskierung zu überblenden.

Wie genau man vorgeht, erklären Bruce Fraser und David Blatner im Artikel «Erweiterte Pixelüberblendung»: www.adobe.com/de/designcenter/photoshop/articles/phscs2at_pixelblend.html

Wie einem bei RAW-Bildern ein (Gegen-)Licht aufgeht.

Photoshop

Zwei Blicke aufs gleiche Bild

(msc) Die Navigator-Palette ist praktisch, um sich bei grossen Zoomstufen in einem Bild zurechtzufinden. Nur schade, dass man in ihr keine Bearbeitungen vornehmen kann. Bei Arbeiten, bei denen man häufiger hin- und wieder wegzoomt, kann man sich auch einfach zwei Ansichten des gleichen Bildes öffnen. Dazu klickt man auf *Fenster > Anordnen > neues Fenster*. Nun stellt man in jedem Fenster die passende Zoomstufe ein – und mit der Tastenkombination *«Ctrl» + Tabulator* lässt es sich auch leicht zwischen den beiden Fenstern wechseln.

Photoshop

Neue Anordnungsbefehle

(msc) Im Photoshop-Menü *Fenster > Anordnen* gibt es nun auch die Befehle *Gleiche Zoomstufe*, *Gleiche Position* und *Gleiche Zoomstufe und Position*. Der erste Befehl setzt bei allen geöffneten Bildern den im ausgewählten Bild benutzten Zoomfaktor. Der zweite Befehl verschiebt den Bildausschnitt

Ansichtsoptionen bei vielen Bildern gleichschalten.

gemäss der Vorgabe im ausgewählten Bild – so kann man beispielsweise bei allen offenen Dateien die rechte untere Bildecke anzeigen lassen. Der dritte Befehl übernimmt Zoomstufe und Bildausschnitt.

InDesign

Schöne EPS-Vorschau

(msc) Normalerweise erscheinen in InDesign platzierte EPS-Dateien pixelig und unansehnlich. Das liegt daran, dass die Layoutsoftware normalerweise das in der EPS-Grafik eingebettete Vorschau-Bild anzeigt. Wenn dieses den Ansprüchen nicht genügt, zeigt InDesign auch die Postscript-Daten an. Dazu kreuzt man beim Platzieren des EPS im Dialog das Kästchen *Importoptionen anzeigen* an. Nun erscheint ein Dialog, bei dem man unter *Proxyerstellung* die Auswahl *Postscript in Pixelbild umwandeln* angibt. So erstellt InDesign eine schöne Voransicht, die auch gut aussieht, wenn *Schnelle Ansicht* bei *Ansicht > Anzeigeoptionen* eingestellt ist. Die Standard-Einstellung lautet *TIFF- oder Pict-Vorschau verwenden* und zeigt die bei manchen EPS-Dateien unschöne Vorschau.